



## Das Netzwerk für IKT- und Business-Entscheider

- ▶ IKT- und Business-Trends
- ▶ Praxis-Know-how
- ▶ IT-Zertifikate

# Das Future Network

Das Future Network ist das internationale Netzwerk für IKT- und Business-Entscheider in Österreich. Als unabhängige Dialog- und Diskussionsplattform ermöglicht es Entscheidungsträgern sich mit Lösungsanbietern, Consultants, Wissenschaftlern und erfahrenen Anwendern auszutauschen sowie eigene Erfahrungen und Lösungsansätze zu präsentieren. Mitglieder greifen dabei auf die besten Kontakte in einem Netzwerk von über 1000 Experten zu.

## Proaktives IKT-Management

Die Erfahrung zeigt: Proaktives IKT-Management verursacht die geringsten Kosten und ist am effizientesten. In einer Zeit, in der es auf Flexibilität, Kundennähe und die rasche Adaption von Geschäftsprozessen ankommt, ist zudem innovatives Denken gefragt. Gleichzeitig wird es angesichts des Überangebots an Informationen zunehmend schwierig den Überblick zu behalten. Der vom Future Network geförderte Dialog hilft deshalb wichtiges Wissen zu selektionieren und für den eigenen Geschäftserfolg zu nutzen. Der effiziente Einsatz von IT zur Erzielung von Wettbewerbsvorteilen steht dabei im Vordergrund.

## Future Network Cert Zertifizierungsstelle für CPRE und CPSA

Zertifizierungen gewinnen als Qualifikationsnachweise innerhalb der IT-Branche immer mehr an Bedeutung. Seit 2007 fungiert Future Network Cert als Zertifizierungsstelle für das Zertifikat »Certified Professional for Requirements Engineering – CPRE« in Österreich und international für das Zertifikat »Certified Professional for Software Architecture – CPSA«. Basierend auf einem festgelegten Lehrplan bescheinigt die Zertifizierungsstelle dem Zertifikatsinhaber Kenntnisse auf dem jeweiligen Gebiet.

## Future Network ermöglicht den Zugang zu IKT-Marktdaten

Marktstudien liefern wichtige Anhaltspunkte für das Verständnis der IKT-Branche sowie erfolgreiche Business-Planungen. Das Future Network ermöglicht seinen Mitgliedern den Zugang zu aktuellen Daten und fördert die Diskussion über Trends und Entwicklungen im Gesamtmarkt, aber auch in Spezialbereichen. Alljährlicher Höhepunkt ist der Überblick der PAC-Marktforschung zum heimischen IT-Markt, der langjährig in einer gemeinsamen Präsentation mit dem Wirtschaftsforschungsinstitut erfolgt.

## Kontakt

**Future Network** – Gesellschaft zur Förderung der Vernetzung in der Informationstechnologie  
Tel.: +43 1 522 36 36 37  
Fax: +43 1 522 36 36 10  
E-Mail: [office@future-network.at](mailto:office@future-network.at)  
[www.future-network.at](http://www.future-network.at)

**Future Network Cert** – Gesellschaft zur multidisziplinären Aus- und Weiterbildung mittels höherer Qualifikation  
Tel.: +43 664 4618271  
Fax: +43 1 522 36 36 10  
E-Mail: [haberl@future-network-cert.at](mailto:haberl@future-network-cert.at)  
[www.future-network-cert.at](http://www.future-network-cert.at)

# Wettbewerbsvorteile nutzen

## Wissen als Schlüssel zum Erfolg

Wissen bestimmt als zentrale Ressource Ihren persönlichen Erfolg. Das Future Network fördert daher bewusst den Dialog zwischen den verschiedensten IKT-Bereichen und Anwendern. Unsere Mitglieder profitieren von der persönlichen Kontaktpflege zu den Top-1000-Unternehmen Österreichs aus Wirtschaft, öffentlicher Verwaltung und Wissenschaft – u. a. die wichtigsten Systemhäuser, Lösungsanbieter und Consultants. Darüber hinaus haben die Mitglieder jederzeit kostenlosen Zugriff auf unser umfassendes Web-Archiv und bleiben so auch über Veranstaltungen informiert, die nicht besucht werden konnten.

## Vom Erfahrungsaustausch profitieren

Das Future Network verfügt über ein nationales und internationales Netzwerk und Kontakte zu Experten, Opinion Leaders, Pilot-Anwendern, innovativen Lösungsanbietern, Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Mitglieder schätzen unser Kommunikations- und Infoservice sowie die Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung von Events: Beirat und Expertengruppen erarbeiten die relevanten und aktuellen Themen.

## Top Best Practices erleben

Der Dialog ist die höchste Form der Kommunikation. Lernen auch Sie von Best-Practice-Beispielen und nutzen auch Sie unsere Plattform zur Präsentation Ihrer erfolgreichen Anwendungen, Strategien und Technologien. Als Future-Network-Mitglied bieten wir Ihnen die Möglichkeit der mehrfachen Mitgestaltung sowohl bei der Gestaltung als auch der Auswahl von Themen und Events im Rahmen von Mitglieder-Meetings oder über unseren Fachbeirat.

## Praxisnahes Know-how

Das Future Network legt als neutrale Dialogplattform höchsten Wert auf die Vermittlung von praxisnahem Know-how sowie Marktentwicklungen und Trends zu den aktuellsten und sich abzeichnenden Strategie- und Technologiethematen aus der IKT-Welt. Unsere Tätigkeiten zielen darauf ab, strategisch-wirtschaftliches Wissen mit der praktischen Umsetzbarkeit neuer Technologien und Konzepte zu vermitteln, um zu bedarfskonformen Anwendungen zu gelangen. Damit tragen wir bei, dass Sie Ihre Entscheidungen auf Grundlage einer relevanten Gesamtperspektive treffen.

# Unsere Leistungen

## Info Talks

bieten Ihnen die Möglichkeit, hochaktuelle Themen, die neuesten Technologien und wirtschaftliche Entwicklungen kennen zu lernen. Dazu gehört auch der intensive Erfahrungsaustausch mit Anwendern, Anbietern und Experten.

## Round-Table-Gespräche und Management Foren

finden in exklusivem Rahmen für eine persönlich geladene Zielgruppe statt. Schwerpunkt ist die Präsentation von Studien oder Analysen internationaler Top-Consultants (z. B. Arthur D. Little, Bearing Point, Gartner Group, Deloitte Consulting u. a.).

## Awareness Events mit Präsentationsmöglichkeit

sind Veranstaltungen in größerem Rahmen, die bewusstseinsbildende Maßnahmen zu bestimmten, für eine breite Öffentlichkeit relevanten Themen wie etwa Open Data, Collaboration oder E-Government 2.0 zum Inhalt haben.

## Best Practice Events

geben Ihnen als Anwender und Entscheidungsträger einen präzisen Marktüberblick in herstellerneutraler Form. Aus verschiedenen Perspektiven werden theoretisches und praktisches Umsetzungs-Know-how zur Technologie-Implementierung für effiziente Anwendungen und für die Unternehmensorganisation vermittelt. Der Ausblick auf künftige Entwicklungen inklusive Trendevaluierung rundet das Angebot ab.

## Workshops

vermitteln Ihnen spezialisiertes Fachwissen zu verschiedensten Technologie- und Anwendungsthemen, vorgetragen von nationalen und internationalen Referenten.

## Studienreisen

Als Future-Network-Mitglied bekommen Sie die exklusive Gelegenheit, hinter die Kulissen anderer Unternehmen zu blicken, Trendforschung hautnah und Anwendungen zum Anfassen zu erleben. Beim Socialising in entspannter Atmosphäre können Sie mit anderen Experten Kontakte knüpfen und Erfahrungen austauschen.

## Future Network Journal und Online-Berichterstattung

Der Newsletter versorgt unsere Mitglieder und Kunden mit Nachberichten zu Veranstaltungen sowie Recherchehinweisen und Tipps.

## Future Network Web

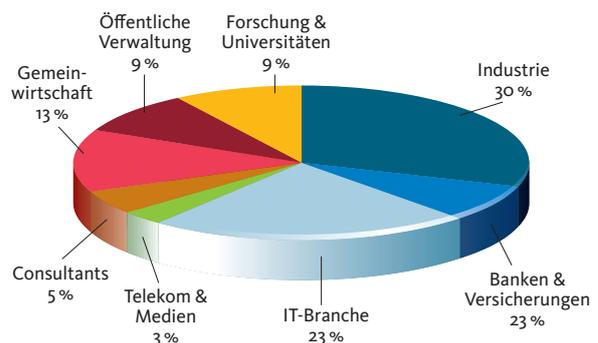
Unser Exklusiv-Angebot für Mitglieder hält Sie online stets auf dem Laufenden: Ständige Aktualisierung der Events, umfassende Infos zu Schwerpunktthemen, Präsentation unserer Experten und Mitglieder, Möglichkeit zum Online-Dialog und Networking.

## Umfangreiches Papers-Web-Archiv

Mit dem kostenlosen Zugriff auf das umfangreiche Papers-Archiv der Future-Network-Website, bleiben Sie auch zu all den Themen und Events informiert, die Sie selbst nicht besuchen konnten.

## Wen Sie beim Future Network treffen

An den bisher über 700 Veranstaltungen des Future Network haben Vertreter aus allen Branchen teilgenommen. Unsere Events richten sich themenabhängig an die verschiedenen Zielgruppen:



## Die IKT betrifft alle

IT-Entscheidungsträger  
Organisatoren  
Prozessmanager  
Finanz & Controlling  
Anwendungsentwickler  
Marketing & Vertrieb

Projektverantwortliche für IT-Strategie, Security, Compliance, neue Technologien  
Personal-Verantwortliche  
Rechtsabteilung

# Der Vorstand



Hans Müller  
Präsident



Bettina Hainschink  
Generalsekretärin



Sonja Haberl  
Finanzreferentin



Jürgen Thir



Helmut Schauer



Hannes Poschmaier



Clemens Cap



Daniel Holzinger



David Steinmetz



Manuel Aghamanoukjan

## Der Vorstand:

**Mag. Hans Müller** (Matrixx) – Präsident  
**Mag. Bettina Hainschink** – Generalsekretärin  
**Sonja Haberl** (Future Network Cert) – Finanzreferentin  
**Jürgen Thir** (A1 Telekom)  
**Univ.-Prof. em. Dr. Helmut Schauer** (Universität Zürich)  
**Dipl.-Ing. Johann Poschmaier** (Atos)  
**Univ.-Prof. Dr. Clemens Cap** (Universität Rostock)  
**Daniel Holzinger** (colited)  
**Mag. David Steinmetz** (Ebcont)  
**Mag. Manuel Aghamanoukjan** (Gentics Software GmbH)

## Mitglieder des Beirats:

**Gerald Aufmuth** (IBM)  
**DI Manfred Baumgartner** (Anecon Software Design und Beratung)  
**Dipl.-Ing. Wolfgang Beer** (SCCH – Software Competence Center Hagenberg)  
**Dipl.-Ing. Thomas Bleier** (AIT – Austrian Institute of Technology)  
**Dr. Bernhard Burger** (UC4)  
**Gerhard Göschl** (Microsoft)  
**Mag. Martina Handler** (Atos)  
**Mag. Martina Höller** (SCCH – Software Competence Center Hagenberg)  
**Martin Kaltenböck** (Semantic Web Group)  
**Wolfgang Keck** (Future Network)  
**Peter Kieseberg** (Secure Business Austria)  
**Andreas Lechthaler** (A1 Telekom)  
**Thomas Lutz** (Microsoft)  
**OSR Dipl.-Ing. Johann Mittheisz** (Magistratsdirektion der Stadt Wien)  
**Manfred Moormann** (A1 Telekom)  
**Dipl.-Ing. Wolfgang Nimführ** (IBM)  
**Gerwald Oberleitner** (Microsoft)  
**Dr. Reinhard Paul** (Pidas)  
**Dr. Klaus Pirklbauer** (SCCH – Software Competence Center Hagenberg)  
**Mag. Thomas Prorok** (KDZ)  
**Dipl.-Ing. Dr. Alexander Schatten** (TU Wien)  
**DI Erwin Schoitsch** (AIT – Austrian Institute of Technology GmbH)  
**Ing. Rudolf Siebenhofer** (Siebenhofer Consulting e.U.)  
**Martin Jan Stepanek** (Online-Journalist)  
**Mag. Robert Strobl** (BOC)  
**Mag. Alexander Szlezak** (Gentics Software GmbH)  
**Dr. Manfred Weiss** (Computerwelt)  
 und die Mitglieder des Vorstands

## Leitung des Beirats:

**Mag. Bettina Hainschink** (Generalsekretärin)

# Fokusthemen

## Business Value of IT

Welche IKT-Investitionen unterstützen am effizientesten die unternehmensweiten und -übergreifenden Geschäftsprozesse im Sinne des Business Alignment? Wo liegen ROI-Potenziale, die gleichzeitig auch die Performance optimieren?

## Schlankes Geschäftsmodell

Den größten Beitrag zur Agilität des Unternehmens leistet ein schlankes Geschäftsmodell. Individualisierung von Leistungen, Regulierung und Vernetzung sind mächtige Komplexitätstreiber. Modularisierung, Standardisierung und die Konzentration auf das Wesentliche können dem entgegenwirken.

## E-Government 2.0

Innovative Software und Hardware haben die Arbeit in der öffentlichen Verwaltung stark verändert. Aktuelle Vorgaben auf EU- und Bundesebene beschleunigen diese Entwicklung: EU-Dienstleistungsrichtlinie, Best-Practice-Austausch und die Diskussion innovativer Ansätze sind hier die Themen.

## Social Networking

Zwischenmenschliche Beziehungen und daraus entstehende soziale Netze sind eine wichtige Stütze gesellschaftlicher und technischer Entwicklungen. Social Software als neue Form von Kooperationssystemen ermöglicht neue Arten der Zusammenarbeit in und außerhalb von Unternehmen.

## IT-Infrastruktur, Virtualisierung und Cloud Computing

Im Bereich Infrastruktur geht es zunehmend um niedrige Kosten und Flexibilität. Für die Infrastruktur haben die Themen Virtualisierung und die dritte Version ITIL v3 eine hohe Bedeutung. Cloud Computing ist eines der kommenden Themen.

## Business-Integration und Portale

Im Mittelpunkt von Investitionen steht in diesem Jahr der Kunde. Effizientere Prozesse und Kostensenkungen können laut Ansicht vieler IT-Leiter über optimierte Portale erreicht werden.

## Mobility – vom Mitarbeiter zum Kunden

Gerade in der mobilen Entwicklung im Enterprise gibt es besondere Herausforderungen. Zum Beispiel: Wie bringe ich meine App in den App-Store? Brauche ich eine eigene Auslieferungplattform? Wie schaffe ich einen sicheren Bezahlvorgang? Wie verhindere ich den Missbrauch einer Applikation?

## Security, Compliance und Risikomanagement

Zunehmende Freiheitsansprüche der einzelnen Mitarbeiter, die sich in Trends wie Consumerization, Mobility und Social Clouds ausdrücken, treffen im Unternehmen auf wachsende Kontroll- und Regulierungsanforderungen, die durch Gesetze und Verträge erzwungen werden und sich in Governance-, Risk- und Compliance-Maßnahmen niederschlagen.

## Unified Collaboration & Communication

Die »Modernisierung der ITK-Arbeitsplätze« hat sich zu einem Top-Thema auf der ITK-Agenda der meisten Unternehmen entwickelt. So hat in den letzten beiden Jahren die Verbreitung von Audio-, Video- und Webconferencing-Anwendungen deutlich zugenommen. Die Endgerätelandschaft wird immer vielfältiger. Mehr als 60 % der Unternehmen haben bereits mit der Umsetzung von UCC-Lösungen begonnen. Bei der Auswahl von UCC-Technologien legen die Unternehmen den größten Wert auf eine hohe Sprachqualität sowie auf Möglichkeiten zur Integration in die bestehende Infrastruktur.

## Future of Work – Wissensmanagement

Communities und soziale Netzwerke formen die neue virtuelle alternative Organisationsstruktur eines Unternehmens. Der Einsatz der neuen Kommunikations- und Informationstechnologien ermöglicht komplett neue Formen des Zusammenarbeitens – unabhängig vom Ort und der Zeit. Damit ergeben sich neue Wertschöpfungsketten mit einschneidenden gesellschaftspolitischen, soziale und wirtschaftlichen Auswirkungen.

## Open Data

Nachdem die EU-Kommission deutlich gemacht hat, dass sie ganz auf Open Data setzt, kommt zunehmend Bewegung in die Debatte über gemeinsame Standards. In Österreich haben die Open-Data-Bestrebungen ihren Ausgang in den Städten genommen. Von der Einführung könnten am Ende alle profitieren.

## IKT-Projektorganisation

Wie kann man durch effizientes Projektmanagement Wettbewerbsvorteile in sich rasch ändernden Märkten und Rahmenbedingungen erreichen?

## Studien und aktuelle Rechtslage

Welche organisatorischen, rechtlichen und vertraglichen Rahmenbedingungen müssen bei der Umsetzung von IKT-Projekten beachtet werden?

# Experten des Future Network

(Auszug – weitere auf [www.future-network.at](http://www.future-network.at))



**Christian Bauer** (A1 Telekom)



**Erwin Bratengeyer** (Donau-Universität Krems)



**Clemens Cap** (Universität Rostock)



**Christoph Eichbichler** (Steria Mummert Consulting AG)



**Brigitte Fila** (IBM)



**Tony Fricko** (OSSBIG)



**Peter A. Gloor** (MIT – Massachusetts Institute of Technology)



**Gerhard Göschl** (Microsoft)



**Georg Hahn** (Raiffeisen IT)



**Bernhard Hämmerli** (SI – Schweizer Informationsgesellschaft)



**Michael Hauser** (BRZ)



**Peter Hruschka** (Atlantic Systems Guild)



**Wolfgang Keck** (Future Network)



**Engelbert Kerschbaummayr** (Kapsch)



**Rudolf Legat** (Umweltbundesamt)



**Timo Leimbach** (Fraunhofer Institut)



**Veronika Meszarits** (BM f. Finanzen)



**Johann Mittheisz** (Magistrat Wien)



**Thomas Mück** (SVA)



**Clemens Mungenast** (BM für Finanzen)



**Peter Parycek** (Donau-Universität Krems)



**Hans Poschmayer** (Atos)



**Thomas Prorok** (KDZ)



**Moshe Rappoport** (IBM Research)



**Gunther Reimoser** (Ernst & Young)



**Johannes Rupp** (Teradata)



**Alexander Schatten** (TU Wien)



**Marcus Scheiblecker** (WIFO)



**Gerhard Steger** (BM für Finanzen)



**Christoph F. Strnadl** (Software AG)



**Robert Strobl** (BOC)



**Alois Süssenbacher** (Atos)



**Alexander Szlezak** (Genetics)



**Jürgen Thier** (A1 Telekom)



**Arthur Winter** (BM für Finanzen, i.R.)

# Future Network Cert\*: Zertifizierungsstelle für Requirements Engineering

## Ausbildung

Das IREB gibt durch seinen Lehrplan den Umfang, den Inhalt und die Zeit für die Erreichung der Lernziele sowie die Themen der praktischen Übungen vor. Der Aufbau und die Durchführung der Schulung selbst liegen in der Verantwortung des jeweiligen Anbieters. Als Vorbereitung auf die Zertifikatsprüfung empfiehlt das IREB, eine Schulung zu besuchen. Dies ist jedoch keine Voraussetzung für die Zulassung zur Prüfung. Die Ausbildung auf dem Foundation Level richtet sich an alle Personen, die in ihrem Berufsleben mit Anforderungen arbeiten. Sie umfasst das Grundlagenwissen zum Requirements Engineering, das heißt erheben, analysieren, spezifizieren, dokumentieren, prüfen und verwalten von Anforderungen

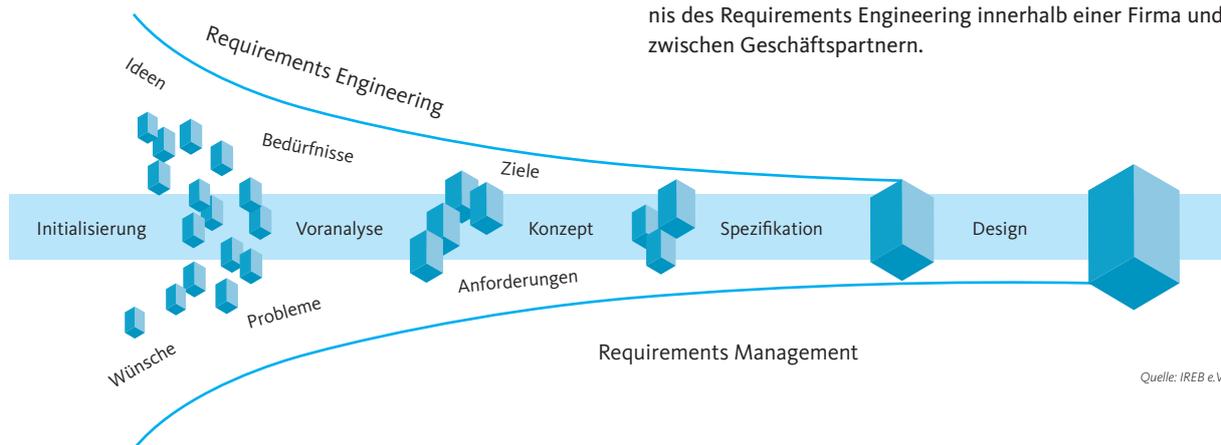
\* Future Network Cert GmbH

## Zertifizierung

Das »Internationale Requirements Engineering Board« (IREB), welches sich aus weltweit anerkannten Experten aus den Bereichen Industrie, Beratung, Forschung und Lehre zusammensetzt, hat einen Lehrplan für den Bereich Requirements Engineering erarbeitet und ein darauf basierendes Zertifikat, den »Certified Professional for Requirements Engineering« geschaffen.



Das Zertifikat erhält, wer die Prüfung mit den von IREB bereitgestellten Prüfungsfragen besteht. Durch das Zertifikat erhalten die Absolventen eine unabhängige Bescheinigung über den erreichten Stand ihrer Ausbildung im Requirements Engineering. Darüber hinaus schafft die gemeinsame Ausbildung eine hervorragende Grundlage für ein gemeinsames Verständnis des Requirements Engineering innerhalb einer Firma und zwischen Geschäftspartnern.



Quelle: IREB e.V.

## Certified Professional for Requirements Engineering – Advanced Level

Mit den Advanced Level-Zertifikaten erwerben CPRE-Fachkräfte international anerkannte Nachweise ihres Fachwissens. Das Advanced Level von IREB ist modular aufgebaut. Derzeit können CPRE-FL-Fachkräfte das Advanced Level-Zertifikat in zwei Bereichen erwerben: »Requirements Elicitation & Consolidation« und »Requirements Modeling«.

### Advanced Level Modul Requirements Elicitation & Consolidation

Das CPRE-AL-Zertifikat Elicitation & Consolidation vertieft die im Foundation Level erlernte Technik, Anforderungen vollständig zu erheben und zu dokumentieren. CPRE-Fachkräfte

erlernen adäquate Techniken, um Anforderungsquellen in der Softwareentwicklung zu erkennen, zu identifizieren, einzuordnen und zu konsolidieren.

### Advanced Level Modul Requirements Modeling

Das Requirements Modeling-Modul umfasst die Themenbereiche Modell und Modellierung, Informationsmodellierung, Funktions- und Verhaltensmodellierung, Szenarienmodellierung sowie den Umgang mit Modellen und deren Einbettung in den Gesamtentwicklungsprozess. Im Vordergrund steht der konkrete Einsatz von Modellen zur Abbildung von Informationen, Funktionen, Verhalten und Szenarien.

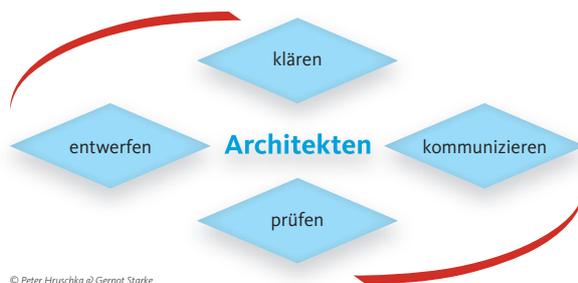
# Future Network Cert\*: Zertifizierungsstelle für Certified Professional for Software Architecture

## Bedeutung

Software-Architekten müssen komplexe fachliche und technische Anforderungen an IT-Systeme umsetzen und diese Systeme durch nachvollziehbare Strukturen flexibel und erweiterbar gestalten.

## Ausbildung

Thematisch enthält die Ausbildung zum ISAQB Certified Professional for Software Architecture alles, was ein Spezialist für Softwarearchitektur wissen muss. Die Trainingsbausteine befassen sich mit Aufgaben, Methoden, Techniken und



© Peter Hruschka @ Gernot Starke

Technologien für die Entwicklung von Softwarearchitekturen. Die Teilnehmer lernen alle Aspekte kennen die für Softwarearchitekturen wesentlich sind. Dabei werden neben technologischen auch organisatorische und soziale Faktoren behandelt. Die Aufgaben eines Spezialisten für Softwarearchitektur werden somit umfassend vermittelt.

## Zertifizierung



Im ISAQB Certified Professional for Software Architecture Schema sind die Elemente »Training«, »Prüfungswesen« und »Lehrplandefinition« unabhängig voneinander organisiert. Dies gewährleistet ein Höchstmaß an Qualität und Neutralität auf jeder Ebene des Aus- und Weiterbildungsschemas. Prüfungen über die verschiedenen Ausbildungsstufen werden von der neutralen Zertifizierungsstelle (Prüfungsstelle) Future Network Cert angeboten und durchgeführt, die durch das ISAQB – International Software Architecture Qualification Board ([www.isaqb.org](http://www.isaqb.org)) – autorisiert und benannt wurde. Future Network Cert erfüllt und setzt die Zertifizierungsregeln und Prozesse des ISAQB um.

\* Future Network Cert GmbH

## Jährliche Preisverleihung an die Top 20 Requirements Engineers und Software-Architekten



Gruppenfoto mit Top-20-Software-Architekten



Gruppenfoto mit Top-20-Requirements-Engineers

# Der Spagat zwischen strategischer Planung und kurzfristig umgesetzten Projekten. Herausforderungen für den CIO 2013

## Studie IT-Trends 2013<sup>1</sup>

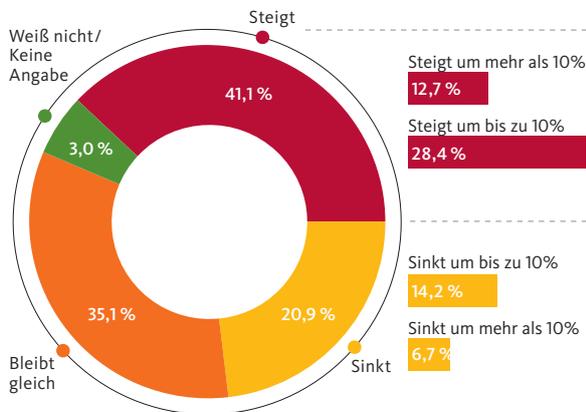
Ziel der Studie IT-Trends 2013 ist die Ermittlung des aktuellen Stands in der IT sowie die Trends der kommenden Jahre. Es wird geklärt, welche Themen den IT-Leitern im deutschsprachigen Raum wichtig sind. Wie entwickeln sich die Budgets? Wie verändern sich die Rolle des IT-Leiters und die Organisation der Abteilung?

### Die IT-Studie hat folgende Schwerpunkte:

- Budgets der kommenden Jahre
- IT-Organisation
- Industrialisierung der IT (Eigenleistungstiefe, Automatisierungs- und Modularisierungsgrad)
- Outsourcing
- Cloud Services
- aktuelle IT-Trends

### IT-Budget-Veränderung

Wie wird sich das IT-Budget 2013 im Vergleich zum Budget 2012 verändern?



Basis: Alle Befragten (n = 134); in Prozent  
Werte über 100 Prozent sind auf Rundungen zurückzuführen © Capgemini 2013

Immer noch fließen fast 30 Prozent des Budgets in Infrastrukturprojekte. Für Innovationen werden erneut circa 22 Prozent ausgegeben, einzig die großen Software-Projekte, die sich um Harmonisierung und größere Updates und Upgrades drehen, haben zugunsten der kleineren Änderungen abgenommen. Trotz der insgesamt guten Budgetsituation gibt es aber einen Punkt, der vielen CIOs Sorgen macht: Die Fachabteilungen verwalten immer mehr Ausgaben für Technologie. Waren es im vergangenen Jahr im Mittel noch 16 Prozent, steigt der Wert jetzt auf 19 Prozent.

Zu den unsicheren Zeiten passend, lauten die wichtigsten Anforderungen an die CIOs dementsprechend die Effizienz zu steigern, Kosten zu senken und konstant stabil laufende IT-Services bereitzustellen.

### Anforderungen an die IT 2013

Was werden die drei wichtigsten Anforderungen an die IT in Ihrem Unternehmen im kommenden Jahr sein?



Basis: Alle Befragten (n = 168); in Prozent © Capgemini 2013

Generell gesagt werden kann, dass die Akzeptanz des CIOs in Führungsgremien steigt. Diese Vorgaben passen zu einem CIO, der sich als IT-Dienstleister definiert, also als jemand, der alles Notwendige tut, um die IT-Landschaft möglichst kostengünstig, effizient und sicher zu betreiben.

### Neue Kennzahlensysteme sollen Zusammenarbeit erleichtern

Mangelndes Verständnis auf beiden Seiten kann dazu führen, dass wichtige Neuerungen blockiert werden, weil das Management keinen Sinn in der Maßnahme sieht und der CIO nicht die richtigen Kennzahlen präsentieren kann. Grund dafür ist, dass 66 Prozent der CIOs den Erfolg der IT nach wie vor anhand von IT-spezifischen Key Performance Indicators (KPIs) messen. Die Verwendung von Business-KPIs würde das Verständnis auf beiden Seiten verbessern, weshalb die Mehrheit sich vorgenommen hat, in Zukunft verstärkt darauf zu setzen.

Ein Fünftel der IT-Verantwortlichen misst den Erfolg der IT derzeit gar nicht. Damit fehlt in weiten Teilen die Argumentationsgrundlage bei Budget-Verhandlungen oder für Innovationsprojekte.

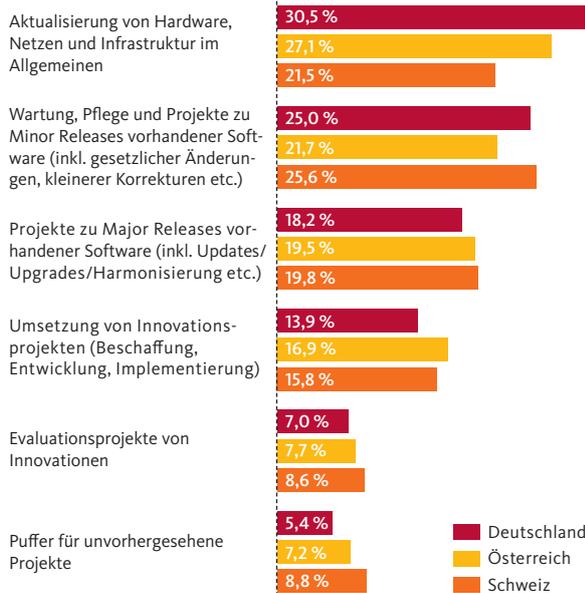
<sup>1</sup> Capgemini 2013; Studie IT-Trends 2013

## Deutschland, Österreich und die Schweiz im Vergleich

Die Ausgabensituation ist in diesem Jahr in Österreich am positivsten: 45 Prozent der CIOs steht mehr Geld zur Verfügung, während es in Deutschland knapp 44 Prozent und in der Schweiz lediglich 22 Prozent sind. Gleichzeitig werden in Österreich lediglich 13 Prozent der IT-Budgets gekürzt, das sind rund 10 Prozentpunkte weniger als in den Nachbarländern.

### Nutzung IT-Budget – Ländervergleich

Wie verteilt sich das Budget auf die folgenden Bereiche?

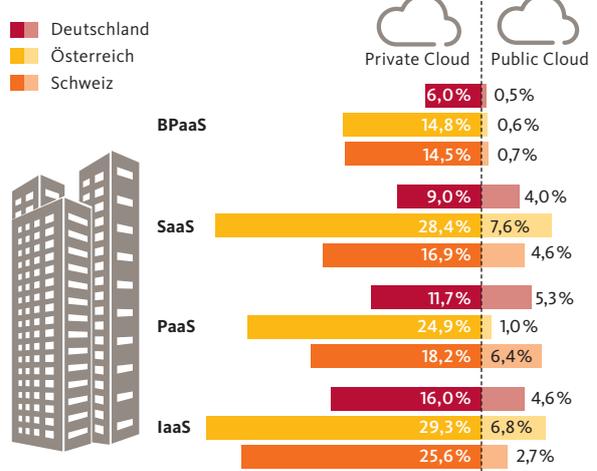


Basis: Alle Befragten, nach Ländern (n = 120), in Prozent  
Werte über 100 Prozent sind auf Rundungen zurückzuführen © Capgemini 2013

Deutsche CIOs geben am meisten für Infrastruktur aus, was aber auch mit der Zurückhaltung bei der Nutzung von eigenen und externen Cloud Services zusammenhängen kann. Demgegenüber haben die österreichischen IT-Verantwortlichen im Vergleich zum Vorjahr stark ausgebaut und liegen jetzt in

## Nutzung von Cloud Services in Deutschland, Österreich und der Schweiz

Wie viel Prozent der Gesamtleistungen beziehen Sie aus der Cloud?



BPaaS = Business Process-as-a-Service | SaaS = Software-as-a-Service  
PaaS = Platform-as-a-Service | IaaS = Infrastructure-as-a-Service  
Basis: Alle Befragten (n = 127); Mittelwerte; in Prozent © Capgemini 2013

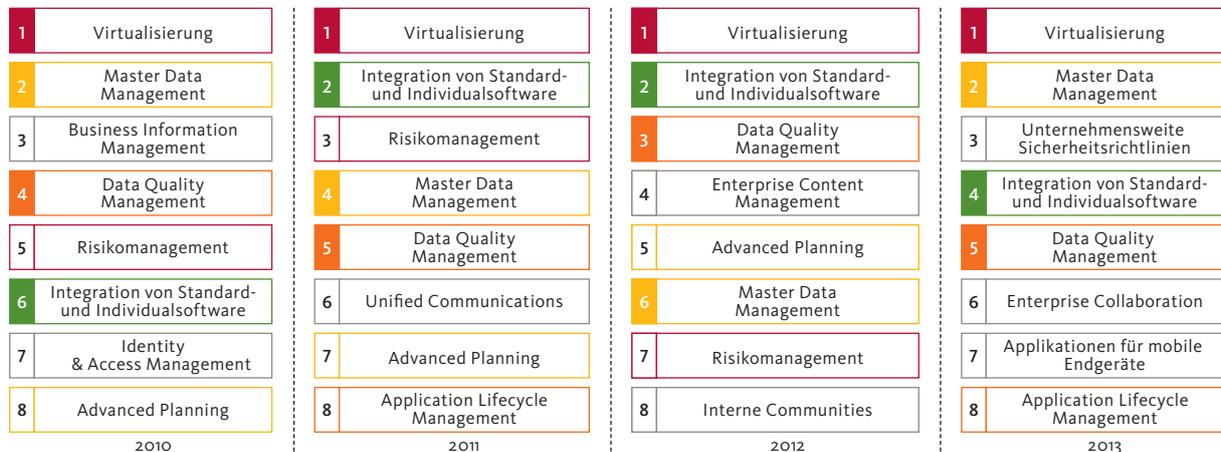
allen Bereichen an der Spitze. Am größten ist die Diskrepanz bei der Nutzung von Software-as-a-Service; sie liegt mehr als 14 Prozentpunkte höher als in der Schweiz und 23 Prozentpunkte höher als in Deutschland. In allen drei Ländern wird die eigene Cloud aber nach wie vor der öffentlichen vorgezogen. Das Risiko, Geschäftsdaten in fremde Hände zu legen, scheint vielen CIOs nach wie vor zu hoch.

### Zehn Jahre IT-Trends

Die Ausgaben für Technologie sind klar an die wirtschaftliche Lage im In- und Ausland gekoppelt. Nach dem Platzen der Dot-com-Blase hatten sich die Budgets 2003 wieder stabilisiert und die Investitionen erreichten 2008 ihren Höhepunkt. Durch die Finanzkrise kam es jedoch wieder zu drastischen Sparmaßnahmen für das Jahr 2009. Da sich Deutschland aber relativ

## Bedeutung von IT-Themen 2010 bis 2013

Wie wichtig sind für Sie die folgenden Themen in den kommenden Jahren?

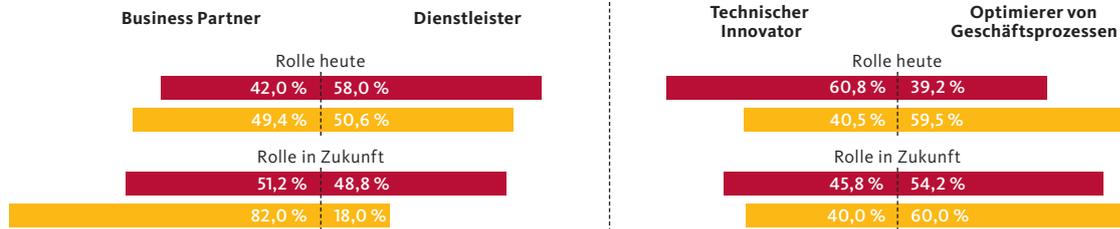


Wiederkehrende Platzierung in den Top 8 der letzten vier Jahre  
Basis: Alle Befragten des jeweiligen Erhebungsjahres; Top-8-Platzierungen © Capgemini 2013

### Rolle des CIO/IT-Leiters: 2008 und 2013

Welche Rolle spielen Sie als CIO/IT-Leiter in Ihrem Unternehmen?  
Wie definieren Sie Ihre zukünftige Rolle?

■ Befragung 2008  
■ Befragung 2013



Basis: Alle Befragten; in Prozent

© Capgemini 2013

schnell erholte und auch Österreich und die Schweiz nicht so massiv von der Eurokrise betroffen waren wie andere europäische Staaten, stabilisierten sich die IT-Budgets zwölf Monate später wieder oder wurden sogar moderat erhöht. 2012 stiegen die IT-Budgets moderat an und die leicht positive Entwicklung wurde auch 2013 von den Vorboten einer sich abkühlenden Konjunktur nicht unterbrochen.

Daten erschließen und die Sicherheit verbessern. Im Zusammenhang mit Big Data konzentrieren sich viele Unternehmen wieder auf die Auswertung ihrer eigenen strukturierten Daten, da die Analyse unstrukturierter Informationen Probleme bereitet. Das Interesse an »Bring your own Device« ist erneut leicht gesunken, so dass das Thema jetzt auf der Liste der Flops des Jahres steht. Die deutlich gestiegene Bedeutung von Enterprise Collaboration gehört zu den Überraschungen des Jahres. Gearbeitet wird an Projekten in den Bereichen Infrastruktur, Sicherheit, mobile Anwendungen, Interaktionslösungen im weitesten Sinne sowie an der Erhöhung der Datenzugänglichkeit und -qualität.

### Trendthemen 2013 – Die Top-Technologien des Jahres

Die wichtigsten Technologien in diesem Jahr sind ähnlich wie 2012 solche, die Kosten senken und die Effizienz erhöhen,

### Trendthemen 2013 Bedeutung und Umsetzungsgrad

— Bedeutung für die Zukunftssicherung des Unternehmens  
— In Betrieb  
— Geplant/Implementierung läuft



Basis: Alle Befragten (n = 120); Mittelwerte; in Prozent

© Capgemini 2013

# Management Forum des Future Network am 21. März 2013

## Mittelfristige Prognose der österreichischen Wirtschaft bis 2017

### Österreichs Rolle im IT-Markt der DACH-Region

Fotos: fotodienst / Anna Rauchenberger

Unter dem Titel »Österreichs Rolle am IKT-Markt der DACH-Region« fand am Donnerstag, dem 21. März 2013 die von Future Network in Zusammenarbeit mit CON•ECT Eventmanagement ausgerichtete alljährliche Veranstaltung zur Veröffentlichung der Wirtschaftsprognosen der IKT-Branche in den Räumlichkeiten der Wiener Industriellenvereinigung statt.

Gleich vorneweg: Laut **Marcus Scheiblecker** vom WIFO wird die österreichische Gesamtwirtschaft 2013 real um ein Prozent wachsen, gefolgt von einem weiterhin verhaltenen BIP-Wachstum von jährlich 1,8 bis zwei Prozent in den Jahren 2014 bis 2017, was als geringer, aber trotzdem positiver Wachstumsmotor für die IKT gesehen werden kann.



Marcus Scheiblecker (WIFO)

Es gibt zwar keine großen Unterschiede zwischen den IKT-Märkten der DACH-Region, aber sehr wohl feine Unterschiede in einzelnen Details. »Der IT-Outsourcing-Markt ist in Österreich deutlich weniger ausgeprägt als in der DACH-Region oder Europa allgemein«, meint **Philipp Schalla** von Pierre Audion Consultants (PAC). So entfallen 2012 europaweit bereits 14,3 Prozent der IT-Ausgaben auf Outsourcing. In Österreich herrscht mit einem Anteil von 8,8 Prozent Aufholbedarf.

Die IT-Ausgaben in Österreich sind noch eher infrastruktur-lastig, während in Deutschland oder der Schweiz bereits anwendungsbezogene Ausgaben einen höheren Anteil ausmachen. PAC sieht in diesem Wandel einen Indikator für den



Philipp Schalla (Pierre Audion Consultants - PAC)

Reifegrad des Marktes. In den kommenden Jahren ist dieser Wandel PAC zufolge aber in Österreich zu erwarten. Dazu werden die IT-Outsourcing-Ausgaben 2013 um 6,6 Prozent und bis 2016 generell überdurchschnittlich wachsen, und die Hardware-Ausgaben werden in diesem Jahr stagnieren und mittelfristig rückläufig sein.

Dem Analysten Schalla zufolge besteht weiterhin ein allgemeines West-Ost-Gefälle, denn der IT-Markt in osteuropäischen Ländern sei derzeit noch deutlicher Inhouse-fokussiert als jener in Österreich.

Besondere Wachstumspotentiale bestehen auch in Österreich bei aktuellen Trendthemen wie SaaS, PaaS, IaaS, BaaS mit 21%, Cloud-related Project Services & Application Management mit 37%, Enterprise Mobility mit 29%, und Big Data mit 38%, und Unified Communications and Collaboration mit 8% jährlichem Wachstum. Überdurchschnittliche Wachstumspotentiale bestehen über die nächsten drei Jahre bei Themen, die heute von relativ geringem Niveau aus starten, wie Cloud Services mit über 50%, Cloud Operations über 27%, Big-Data über 42% und Mobility mit 30%. Etwas hinterher hinken UCC mit 8% und BI Services mit über 6% Jahreswachstum, meint PAC.

Viele der angeführten Prognosen konnten in der anschließenden Podiumsdiskussion von Vertretern der österreichischen IKT-Wirtschaft bestätigt werden.

So sieht **Christian Polster**, SVP CEE Managed Service bei Atos, das prognostizierte Wachstum als ein positives Signal, vor allem auch für den CEE-Raum, der seiner Beobachtung nach an der Schwelle zum intensiven Outsourcen, hauptsächlich durch Nearshoring, steht, und in den nächsten Jahren intensiv wachsen wird. Große amerikanische Investoren in der Industrie dringen in osteuropäische Märkte vor und benötigen dringend moderne IKT-Infrastruktur und Datacenters.



Christian Polster (Atos)

Neben dem österreichischen Markt ist dieses starke Potential im Osten ein Wachstumsgebiet für Atos. Neben den Managed-Services-Angeboten setzt Atos dabei auf Tailored Private Cloud Services für seine Kunden. Auf Public Cloud Services hingegen setzt man nicht. Um diesen Bereich stärker zu treiben hat Atos mit EMC und VMware eine Open Cloud Computing Strategic Alliance vereinbart und Canopy gegründet. Polster sagt kleinen Cloud-Anbietern schnell ein Dead End voraus, wenn Services nur grob entworfen werden und dann erst in der Cloud am Kunden entwickelt werden sollen. Für professionelle Cloud-Services bedarf es professioneller Partner mit entsprechender Stärke und Potential.

Auch Atos selbst auf SaaS aus der Public Cloud, wie bspw. auf blueKiwi ZEN. Atos wird diese im Unternehmen als technologische Kernkomponente seiner internen Zero Email™-Initiative einführen. Dieses globale Projekt zielt darauf ab, Atos in eine soziale Organisation umzuwandeln, die eine bessere Abstimmung von Arbeits- und Privatleben der Mitarbeiter ermöglicht und mehr geschäftliche Synergien und Effizienz schafft – eine Vorwegnahme der Arbeitsumgebung der Zukunft unter Ausschaltung von E-Mails als primäres Kommunikationsinstrument.

Abschließend betonte Polster, dass für Atos auch im neuen Bereich des Serious Gaming »ein schlankes Pflänzchen wächst, das sich stark entwickeln wird«.

**Jürgen Thir** von A1 hingegen betont, dass sein Unternehmen seit über 2 Jahren stark in den Bereich der Public Cloud Services investiert. Was wir sehen ist, dass man nicht einfach ein Schalter umlegen kann, es ist wichtig unsere Kunden am Weg in die Cloud optimal zu betreuen. Dabei ist es egal, ob es sich um eine Private oder Public Cloud Angebot handelt. Die Integration von Mobility ist »fast ein Elfmeter für die A1 Telekom Austria«. Vor allem auf Virtualisierung der Desktops für mobile Mitarbeiter, und das werden permanent mehr, setzt A1. Dort hilft Thir auch seinen Kunden im Bereich Bring-your-own-Device und bietet in der Cloud mobiles Device Management inklusive der unbedingt notwendigen Security-Komplettpackages. Seit die Kunden zunehmend ihr Vertrauen in Virtualisierung und Cloud Services von A1 setzen, wächst das Datenvolumen immens, die A1 zählt damit zu einem der größten Rechenzentrumsbetreiber Österreichs.

A1 ist als führender konvergenter Anbieter bereits einige Jahre im IT-Outsourcing tätig und bietet unter anderem im Datacenterbereich sowie im Desktop Outsourcing erfolgreich virtualisierte Services an. Virtualisierung spielt bei der Mobilisierung eine große Rolle. Nicht jeder Mitarbeiter braucht einen hochwertigen PC, möchte jedoch unterwegs einfach



über seine Devices auf Unternehmensressourcen zugreifen können. Thir möchte den IT-Organisationen helfen, ihre Business Organisationen proaktiv in Bezug auf BYOD und Cloud Services zu unterstützen, damit Business User nicht an der IT vorbei Cloudservices zukaufen, und damit Synergien verlieren und Sicherheitslücken entstehen. Cloud-Lösungen sind eine Chance für österreichische Klein- und mittelständische Unternehmen, viel leichter an komplexe High-Class-IT-Services heranzukommen – die Komplexität wird dabei an A1 ausgelagert. Damit gehören hohe initiale Investitionskosten für Unternehmen der Vergangenheit an, und die Kapazitäten können sehr einfach an die Bedürfnisse der Kunden angepasst werden.

Auch für Mag. **Jochen Borenich**, MBA, COO bei Kapsch BusinessCom ist die Cloud ein starkes Thema. Seine Beobachtung dazu ist, dass 80% der österreichischen Unternehmen auf die Private Cloud setzen. Kapsch unterstützt seine Kunden bei der Erstellung und beim Betrieb ihrer Private Cloud-Lösungen und hilft auch dabei, die Integration von Public Cloud-anteilen zum hybriden Ansatz durchgängig umzusetzen.

Als Outsourcing-Partner sieht Kapsch starkes Wachstumspotential in Österreich und den CEE-Ländern und ist in dieser Region auch sehr erfolgreich tätig. So ist Kapsch Business Com im letzten Jahr mehr als doppelt so schnell gewachsen wie das Marktwachstum insgesamt, im Outsourcing-Bereich lag das Kapsch-Wachstum bei über 30%. Auch beim Thema Big Data ist Kapsch ein guter Partner für die Kunden. Der Ansatz hierbei geht von der notwendigen Infrastrukturweiterung bis zum Auffinden der richtigen Information in Unternehmen mittels Enterprise Search Lösungen. Und das bei einem Datenvolumen, das am Markt im Durchschnitt jährlich um über 50% wächst.

Dank seiner traditionellen Stärke im Bereich Collaboration unterstützt Kapsch natürlich auch die alles treibenden Mobility-Initiativen seiner Kunden. Als Apple-autorisiertes



Jürgen Thir (A1 Telekom Austria)



Jochen Borenich (Kapsch BusinessCom AG)



Podiumsdiskussion: Philipp Schalla (Pierre Audion Consultants – PAC), Marcus Scheiblecker (WIFO), Jochen Borenich (Kapsch BusinessCom AG), Daniel Holzinger (Colited), Jürgen Thir (A1 Telekom Austria), Christian Polster (Atos)

Systemintegrator (AASI) mit der höchsten Zertifizierungsstufe bietet Kapsch Lösungen, bei denen auch neueste Endgeräte wie das iPad Mini oder iPhone 5 ihr gesamtes Potenzial im Rahmen sicherer und vollintegrierter Mobilitätskonzepte ausspielen können. Abschließend betonte Borenich, dass durch das immense Wachstum an Daten und Collaboration das Thema IT-Security immens wichtig für seine Kunden ist, da es bei all diesen Themen mitspielt.

Zusammenfassend hielt der Moderator der Veranstaltung, **Daniel Holzinger**, Managing Director von Colited, die positive Stimmung bei den anwesenden Branchenvertretern und die vielversprechenden Aussichten bei Themen wie Cloud Computing und Outsourcing, auch im CEE-Raum, noch einmal fest und bedankte sich für die gelungene Veranstaltung des Future Network.



Daniel Holzinger (Colited)



Von links: Jürgen Thir (A1 Telekom Austria), Daniel Holzinger (Colited), Jochen Borenich (Kapsch BusinessCom AG), Marcus Scheiblecker (WIFO), Christian Polster (Atos), Philipp Schalla (Pierre Audion Consultants – PAC)

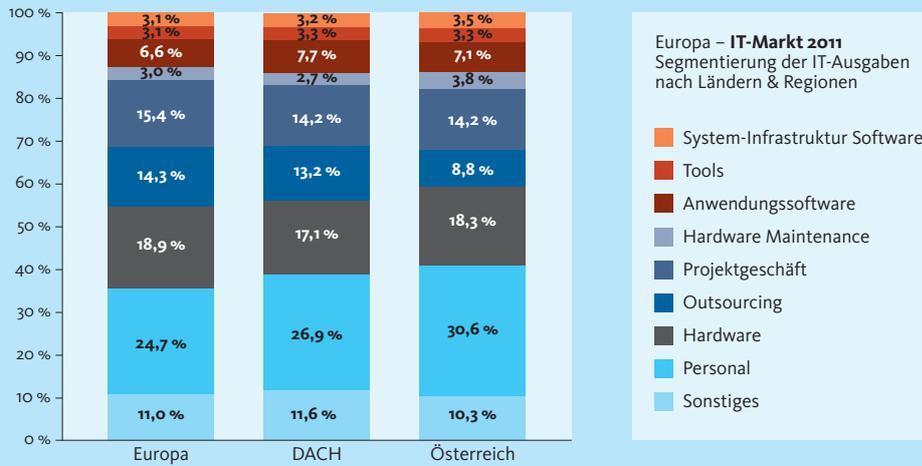
Die Veranstaltung wurde unterstützt von:



In Kooperation mit:

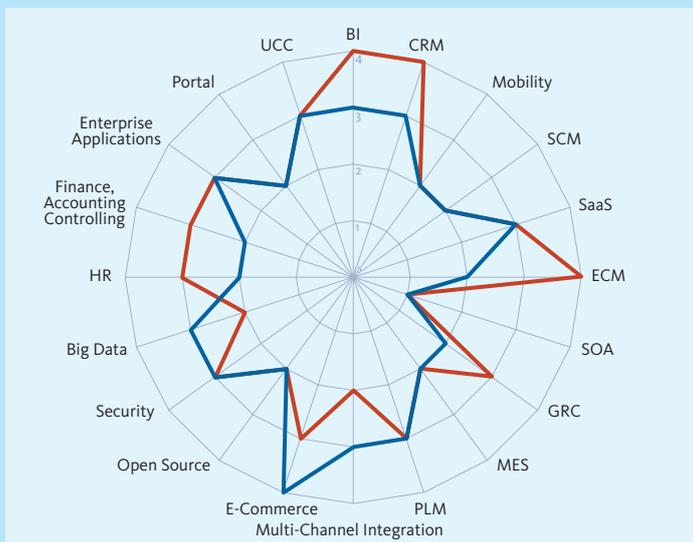


### Einordnung in einen europäischen Kontext



Quelle: PAC – Pierre Audoin Consultants 2013

### Was treibt den Markt heute um?



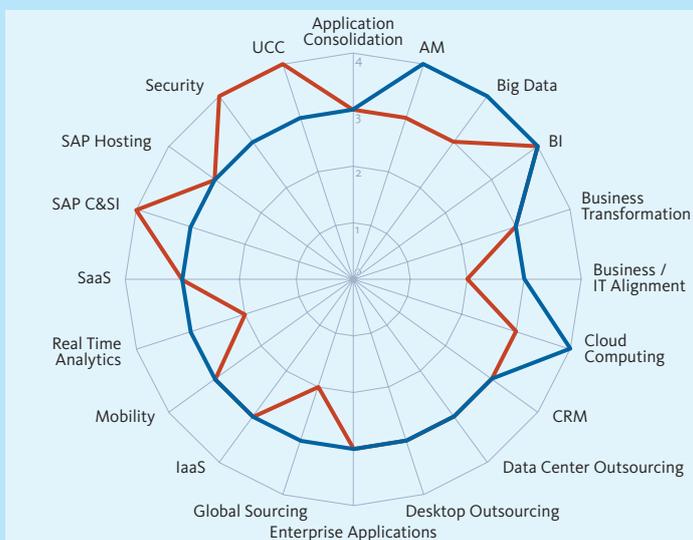
Relevanz\* ausgewählter Themen am Software-Markt in Österreich 2012

— Österreich  
— Global

\* Die Relevanz eines Themas bemisst sich auf einer Skala von 1 (geringe Relevanz) bis 4 (hohe Relevanz). Aussagen beruhen auf Marktabschätzungen der Pierre Audoin Consultants.

Quelle: PAC – Pierre Audoin Consultants 2013

### Was treibt den Markt heute um?



Relevanz\* ausgewählter Themen am IT-Services-Markt in Österreich 2012

— Österreich  
— Global

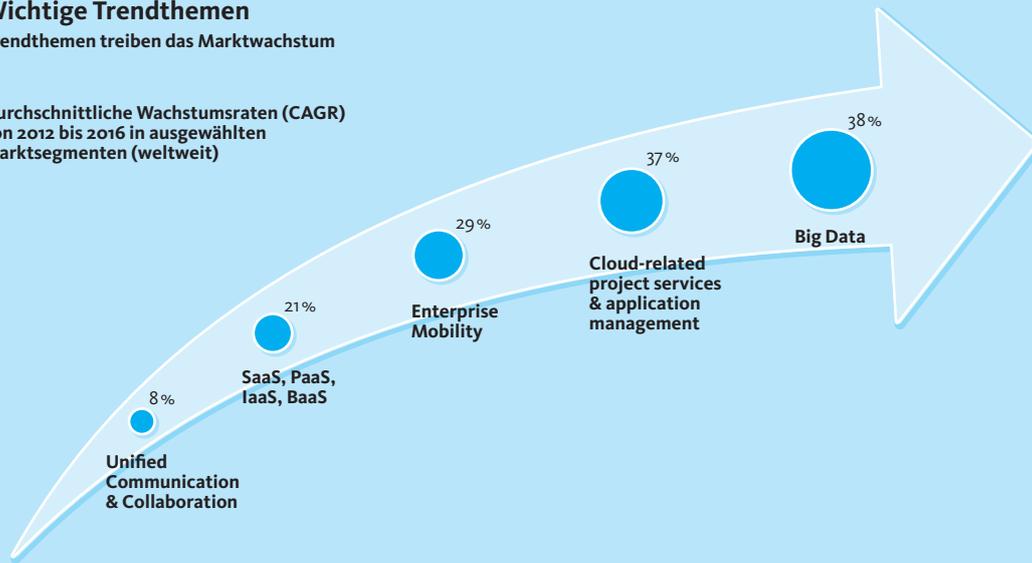
\* Die Relevanz eines Themas bemisst sich auf einer Skala von 1 (geringe Relevanz) bis 4 (hohe Relevanz). Aussagen beruhen auf Marktabschätzungen der Pierre Audoin Consultants.

Quelle: PAC – Pierre Audoin Consultants 2013

### Wichtige Trendthemen

Trendthemen treiben das Marktwachstum

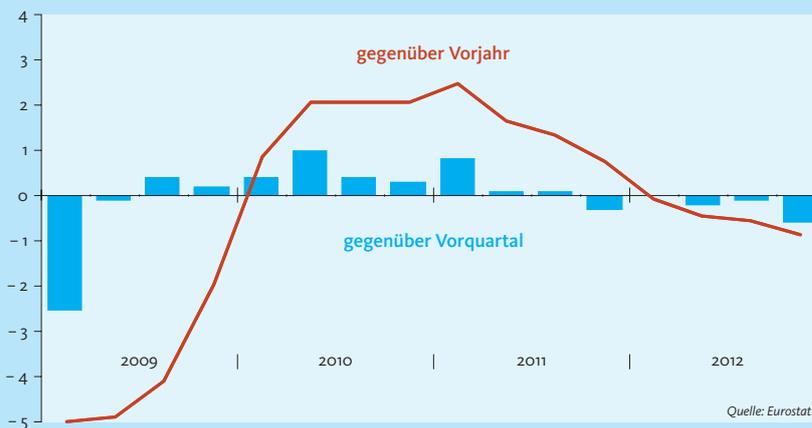
Durchschnittliche Wachstumsraten (CAGR) von 2012 bis 2016 in ausgewählten Marktsegmenten (weltweit)



Quelle: PAC - Pierre-Audoin Consultants 2013

### Euro-Raum: BIP, real

WIFO



Veränderung in %, saisonbereinigt

Quelle: Eurostat

### Hauptergebnisse

WIFO

	Ø 2002/07	Ø 2007/12	Ø 2012/17	2012	2013	2014	2015	2016	2017
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>									
	Jährliche Veränderung in %								
Real	+ 2,6	+ 0,6	+ 1,7	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,8	+ 12,0	+ 1,8	+ 1,9
Nominell	+ 4,4	+ 2,4	+ 3,4	+ 2,7	+ 2,9	+ 3,6	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,5
Verbraucherpreise	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,9
Lohn- u. Gehaltssumme pro Kopf, real	+ 0,5	- 0,2	+ 0,5	+ 0,3	- 0,1	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,7
Unselbständig aktiv Beschäftigte	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,9
<b>Arbeitslosenquote</b>									
	in %								
In % der Erwerbspersonen	4,7	4,3	4,5	4,3	4,6	4,6	4,5	4,5	4,3
In % der unselbst. Erwerbspersonen	6,9	6,8	7,4	7,0	7,4	7,4	7,4	7,4	7,2
	in % des BIP								
Außenbeitrag	4,4	4,2	3,9	3,4	3,7	4,0	3,8	3,9	4,0
Finanzierungssaldo des Staates laut Maastricht-Definition	- 2,0	- 3,0	- 1,4	- 3,1	- 2,6	- 2,0	- 1,3	- 0,8	- 0,4
	in % des verfügbaren Einkommens								
Sparquote der privaten Haushalte	9,9	9,3	8,1	7,5	7,6	7,9	8,0	8,4	8,7

Quelle: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Future Network Dialogforum am 26. April 2012 in Wien

## E-Government 2.0: Trends und Verwaltungsmodernisierung

Beim Thema E-Government führt Österreich das Feld der europäischen Staaten weiter an – sowohl in puncto Nutzung als auch bei der Zufriedenheit der Bevölkerung mit den angebotenen Services. Zu diesem Schluss kam der Beauftragte des Bundeskanzleramts, Christian Rupp, im hochkarätig besetzten Future Network Dialogforum am 26. April in Wien.

Neben den europäischen Staaten sei die Expertise Österreichs von Moskau bis Kairo und Japan gefragt. Und auch die Entscheidungsträger in der EU seien längst auf das Know-how und E-Government-Lösungen wie etwa die erprobte Handy-Signatur aufmerksam geworden. »Gerade als kleines Land ist es wichtig, dass wir jetzt mit unseren Lösungen innerhalb der EU präsent sind und so von Anfang an in die Entwicklung gemeinsamer Standards eingebunden werden«, meinte Rupp.

Hinsichtlich des Erfolgs der österreichischen E-Government-Strategie verwies Rupp unter anderem auf die Studie »eGovernment Monitor 2011«. In dieser lässt Österreich Länder wie Deutschland und Großbritannien hinter sich zurück. So nutzen knapp 70 Prozent der österreichischen Online-User E-Government – nur Schweden erreicht ähnliche Werte. Darüber hinaus sind die Österreicher von den befragten Nationen auch weitaus am zufriedensten mit den angebotenen Services.

Ungeachtet des Erfolgs werde man sich aber nicht auf dem Erreichten ausruhen und weiter daran arbeiten, bestehende Services zu verbessern und auszuweiten, so Rupp. Abgesehen von den bekannten Bürgerservices sollen Unternehmer bereits in Kürze über das Unternehmensserviceportal direkten Zugriff auf E-Government-Services wie Finanzonline, die Sozialversicherungsumgebung ELDA, aber auch E-Rechnungen und andere Tools haben. Die Integration der Services im Unternehmensserviceportal wird derzeit gerade getestet.

Für eine erfolgreiche IT-Strategie des Bundes, die eine »innovative Verwaltung« ermöglichen soll, sind neben der Pflege und Erweiterung bestehender E-Government-Services vor allem die noch recht jungen Themenkomplexe Open Data und Open Government wichtig. Weitere Themen, die laut Rupp in den kommenden Jahren eine entscheidende Rolle spielen, sind Cloud Computing, das Entwickeln einer Cyber-Security-Strategie, in die die Wirtschaft miteingebunden werden soll, sowie die Fortführung der IKT-Konsolidierung.

OGD schafft Mehrwerte sowohl für die Bürgerinnen und Bürger, die Wiener Wirtschaft und den Magistrat der Stadt Wien. Von offenen, transparenten und frei zugänglichen Daten können alle profitieren. Die Offenlegung von Daten schafft Transparenz und vermittelt den Bürgerinnen und Bürgern das Bild einer modernen und aufgeschlossenen Stadtverwaltung.



Johann Mittheisz (Magistratsdirektion der Stadt Wien)

Die Wiener Wirtschaft profitiert von der OGD-Initiative in doppelter Hinsicht. Erstens können die zur Verfügung gestellten Daten in kommerzielle Anwendungen integriert werden. Bislang sind aus den Wiener Datensätzen mehr als 30 Anwendungen hervorgegangen. Zweitens schafft eine Initiative wie OGD ein Klima, in dem sich das Ver-

hältnis zwischen der Stadt und Wirtschaftstreibenden nachhaltig offener und kooperativer gestaltet, so Obersenatsrat Dipl.-Ing. Johann Mittheisz.

Neben den Vorreiter-Städten Wien und Linz, die bereits mit einer Reihe an interessanten Projekten aufwarten können, wagte zuletzt auch der Bund und das Bundesland Tirol den Start von Open-Data-Portalen. Im Laufe des Jahres sollen zudem die Städte Salzburg und Graz sowie die Bundesländer Oberösterreich und Kärnten dazukommen. »Die aus der Öffnung der Daten entstandenen Apps sind ein toller erster Schritt. In Zukunft sollten diese Angebote aber noch besser verschränkt operieren und miteinander kommunizieren können«, sieht Mittheisz das wirtschaftliche Potenzial noch nicht ganz ausgeschöpft.

Die Stadt werde auch im Bereich E-Government ihre Aktivitäten ausbauen, so Mittheisz. Das Einstiegsportal wien.gv.at soll noch übersichtlicher gestaltet und etwa mit einer semantischen Suche ausgestattet werden.

Einen Überblick über innovative Verwaltung in Österreich lieferte Michael Kallinger vom Bundeskanzleramt. In seinem Vortrag stellte er eine Reihe von prämierten Beispielen vor, wie etwa den Schlüssel-Fund-Service »Salzburg bringt's!«, den SeniorInnentreffpunkt der Hauptbüchereien Wien und den Bücherservice »Bücher unterwegs« des Kulturamts Graz. Eine stärkere Öffentlichkeitsbeteiligung Sorge für mehr Vertrauen in Politik und Verwaltung und helfe, eine gemeinsame Verantwortung zu entwickeln. Neben der Förderung von Informations- und Erfahrungsaustausch



Christian Rupp (Bundeskanzleramt)



Michael Kallinger (Bundeskanzleramt)



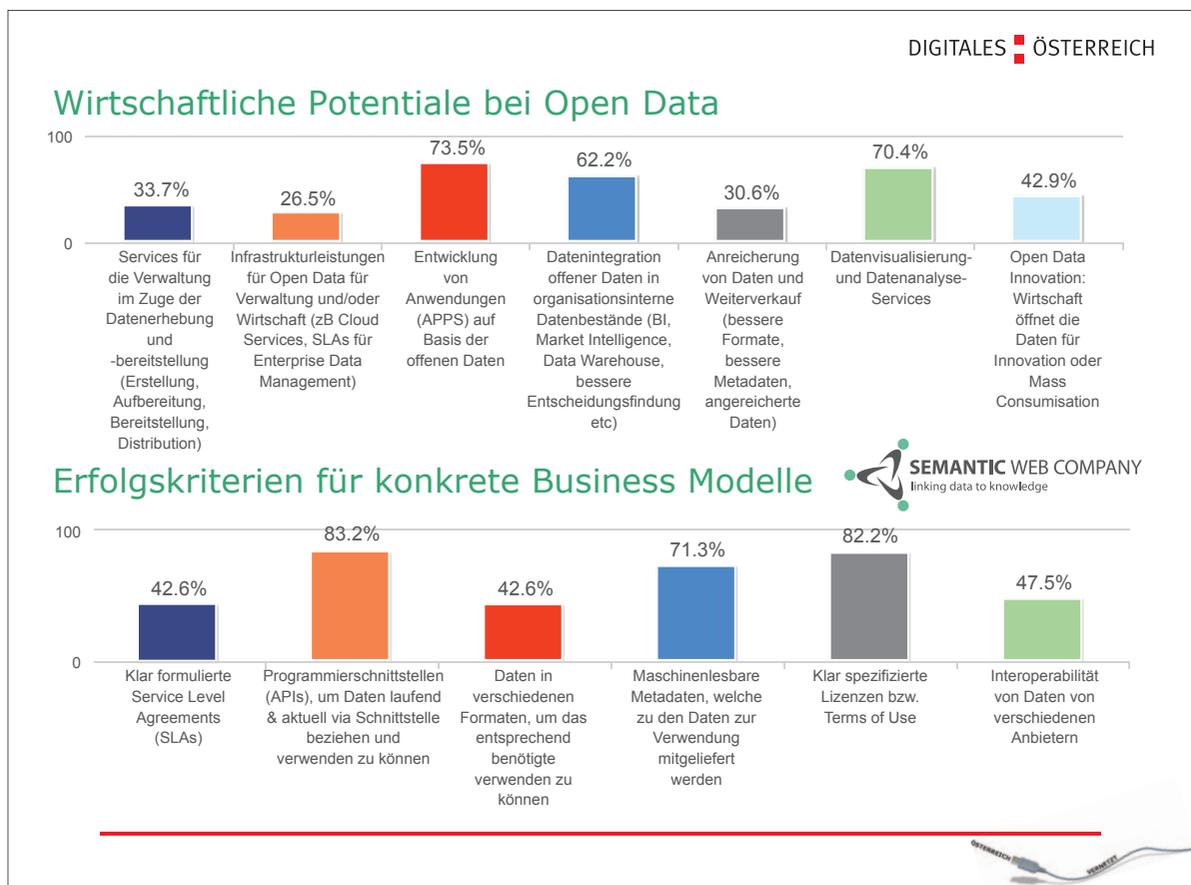
V.l.n.r.: **Martin Kaltenböck**, CMC (Semantic Web Company), **Mag. Bernhard Krabina** (KDZ – Zentrum für Verwaltungsforschung), **Mag. Michael Kallinger** (Bundeskanzleramt), **Mag. Manuel Aghamanoukjan** (Genetics Software GmbH), **Dr. Gregor Eibl** (Bundeskanzleramt), **Christian Rupp** (Bundeskanzleramt), **OSR Dipl.-Ing. Johann Mittheisz** (Open Government Initiative der Stadt Wien), **Mag. Thomas Prorok** (stv. Geschäftsführer, KDZ – Zentrum für Verwaltungsforschung)

solle die Öffentlichkeitsbeteiligung auch zu einer besseren Qualität und Transparenz bei politischen Entscheidungen und Verwaltungsprozessen führen, so Kallinger.

Im Rahmen der Veranstaltung wurden auch einige Werkzeuge für das E-Government 2.0 gezeigt. Während Clemens Mungenast vom Bundesministerium für Finanzen ein IT-Tool präsentierte, mit dem die finanziellen und generellen Auswirkungen von geplanten Rechtsvorschriften abgeschätzt werden können, stellte Alexander Szlezak von Genetics Software mit eGov Docs eine kollaborative Dokumentenbearbeitung auf HTML5-Basis vor, die den sicheren Austausch sowie die Speicherung von Dokumenten ermöglicht. Bernhard Krabina vom KDZ – Zentrum für Verwaltungsforschung veranschaulichte am Beispiel semantischer Wikis hingegen, wie soziale

Medien zum produktiven Nutzen strategisch eingesetzt werden können.

Open-Data-Experte Martin Kaltenböck hingegen unterstrich ebenfalls das große Potenzial von Open Data im Business-Bereich. Wie die Diskussion um Big Data zeige, eröffne die Auswertung und Verwendung von großen Datenmengen völlig neue Geschäftsmöglichkeiten. Für den öffentlichen Sektor wiederum bieten sich enorme Einsparpotenziale und Effizienzsteigerungen, zeigt sich Kaltenböck überzeugt. Angesichts der vielen Open-Data-Initiativen in österreichischen Städten und Bundesländern könne man in Österreich stolz auf das Erreichte sein. Von der politischen Elite erwartet Kaltenböck aber noch mehr Bekenntnis zum Thema Open Data und Open Government.



# Social Networking mit Future Network und Digitale Soziale Netze



Der Workshop »Digitale Soziale Netze« wird von Future Network gemeinsam mit der Gesellschaft für Informatik im Rahmen der GI-Jahrestagung veranstaltet. In diesem Rahmen findet zudem die Preisverleihung zum Future Network Best Paper Award für Digitale Soziale Netze statt.

Der Preis ging im Jahr 2012 nach München.

Der 5. Workshop »Digitale Soziale Netze« endet als sehr interdisziplinäre und diskussionsreiche Veranstaltung. Das Interesse am halbtägigen Workshop war auch dieses Jahr erfreulicherweise sehr groß.



Der Workshop begann dieses Jahr mit einem Podiumsstreitgespräch zwischen Clemens Cap, stellvertretend für eine Universität, und Debora Weber-Wulff, in Vertretung der Wikipedia. Streitthema war der »nicht nur positive Ruf der Wikipedia an deutschen Universitäten«.



Prof. Clemens Cap von der Universität Rostock bei der Preisverleihung

Es folgten drei interessante Vorträge. Der erste zeigte mögliche Geschäftsmodelle in sozialen Netzwerken auf. Der zweite Vortrag ging der Fragestellung, aus welchen Gründen Nutzer uneigennützig in sozialen Netzen handeln, nach. Der letzte Vortrag beschreibt einen Weg soziale Netze auch für die Forschung in der Linguistik zu nutzen.

Wie in den letzten Jahren konnten wir unsere Kooperation mit dem future-network.at fortsetzen und den Future Network Best Paper Award verleihen. Dieser ging an Fabian Kneissl and François Bry für ihren Beitrag »Speculation and Bluff for Linguistic Field Research – Social Software and Media for Data Gathering«.



### Auszug aus den Experten des Future Network



**Clemens Cap**  
(Universität Rostock)



**Gerhard Göschl**  
(Microsoft)



**Daniel Holzinger**  
(Colited)



**Moshe Rappoport**  
(IBM Research)



**Alois Süßenbacher**  
(Atos)



**Alexander Szlezak**  
(Genetics)



**Jürgen Thier**  
(A1 Telekom)

### Auszug aus den Firmenmitgliedern des Future Network



### Kooperationspartner



## Kontakt

Future Network – Gesellschaft zur Förderung  
der Vernetzung in der Informationstechnologie

Tel.: +43 1 522 36 36 37

Fax: +43 1 522 36 36 10

E-Mail: [office@future-network.at](mailto:office@future-network.at)

[www.future-network.at](http://www.future-network.at)